Albert Schweitzer
Ehrfurcht vor dem Leben

Nr. 123
April 2017

BERICHTE AUS LAMBARENE
UND ÜBER DAS GEDANKENGUT ALBERT SCHWEITZERS

Herausgegeben vom Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene

ZUM 60. TODESTAG VON HELENE SCHWEITZER-BRESSLAU 5
JAHRESRÜCKBLICK 2016 VON DR. DANIEL STOFFEL 8
30 JAHRE ZAHNÄRZTLICHE HILFE FÜR AFRIKA 11
ALBERT SCHWEITZER SCHULE IN KENIA 22
BESTELLUNG EINER KLEINEN CIGARETTENDREH-MASCHINE… 26
DAS ALBERT SCHWEITZER SPITAL IN HAÏTI FEIERT SEIN 60JÄHRIGES JUBILÄUM 30

GÜNSBACH IM ELSASS
ZU BESUCH IN DER HEIMAT VON ALBERT SCHWEITZER

Tagesausflüge für Private und Gruppen	Kundige Führungen durch das Museum und auf dem Albert-Schweitzer-Weg bringen Ihnen die Persönlichkeit «Albert Schweitzer» näher. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr. Anmeldungen unter Tel. 0033 (0) 389 77 31 42 oder auch über www.schweitzer.org (Kontakt).
Ferientage in der Heimat von Albert Schweitzer	Wohnen im «Alten Pfarrhaus», wo Albert Schweitzer glückliche Stunden mit seinen Eltern und seiner Familie verbrachte. Authentisch und behaglich eingerichtete Gästezimmer. Preise: Doppelzimmer ab 65 € inkl. Frühstück.
Essen/Kaffee und Kuchen	Gerne empfangen wir Sie zu einem Mittag- oder Abendessen in unserem schönen Gewölbekeller. Gruppen ab 15 Personen ohne Übernachtung können auf Wunsch ein elsässisches oder afrikanisches Menu ab 15 – 45 € geniessen. Table d'hôte ab 6 Personen 25 €. Reservationen unter: Tel. +0033 (0) 389 77 08 78 oder ancien-presbytere@schweitzer.org www.schweitzer.org

Wir freuen uns auf Sie in der traumhaften Landschaft des schönen Münstertals im Elsass.

EDITORIAL

Jeder kann sein Lambarene haben – Lambarene ist überall

Wenn die oft geäusserte Aussage angebracht ist, dass hinter einem starken Mann, der sich für die Öffentlichkeit engagiert, eine mindestens so starke, wenn nicht noch stärkere Frau wirkt, dann stimmt dies bei Albert Schweitzer ganz bestimmt. Ohne seine Frau Helene wäre das Werk «Lambarene» und vieles mehr, das uns heute noch unter dem Begriff «Geistiges Werk» erhalten ist, nicht denkbar. In einem Brief vom 22. Mai 1905 hält Helene Bresslau an ihren Freund Albert fest: «… deine Freundschaft, das ist mein Leben – und ich fühle, dass all mein Glück von Dir kommt – … und ich war so froh – denn so muss es ja sein: was wir einander sind und geben, muss sich umsetzen in Kraft, die sich im Tun gestaltet und die Person muss dahinter zurücktreten.»

Helene Bresslau, die starke Frau hinter oder vielmehr neben Albert Schweitzer, ist vor 60 Jahren verstorben. Ihr widmen wir in der vorliegenden Ausgabe der «Berichte aus Lambarene» eine Würdigung.

Mit seiner Aussage «Jeder kann sein Lambarene haben – Lambarene ist überall»

Helene und Albert Schweitzer-Bresslau 1917, im Internierungslager Garaison in Frankreich.

hat uns Albert Schweitzer kurz vor seinem Tod einen Auftrag hinterlassen, den der Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene (SHV) mit seiner Tätigkeit unverändert und mit vollem Engagement umzusetzen gewillt ist.

Mit den verschiedenen Beiträgen können wir nachfolgend auf vielseitige Werke und Unterstützungen hinweisen, die heute unter dem Namen «Albert Schweitzer» weiter betrieben werden. Dies ist ganz im Sinne der beiden Persönlichkeiten, die ihr Leben in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben. Im tiefen Urwald Afrikas, aber auch in Europa.

Dank Ihrer finanziellen Unterstützung, werte Spenderinnen und Spender, ist es uns auch heute, mehr als 100 Jahre nach der Gründung des grossen Werks, immer noch möglich, Menschen medizinische Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen, für die der Zugang zu den entsprechenden Dienstleistungen nicht so selbstverständlich ist wie für uns. Herzlichen Dank für alle Gaben.

Fritz von Gunten
Präsident SHV

Auf der Veranda des Hauses in Andende – 1914

ZUM 60. TODESTAG VON HELENE SCHWEITZER-BRESSLAU

Fritz von Gunten, Präsident SHV

… weil Sie mit mir auskommt!

Albert Schweitzer hätte sein Urwaldspital ohne die Mitarbeit und Unterstützung und vor allem das grosse Verständnis seiner Frau Helene nie realisieren können. In einem Brief an Freunde in Europa schreibt Schweitzer kurz nach der Ankunft (April 1913) in Lambarene am 18. Oktober 1913: «… meine Frau Helene lerne ich jeden Tag mehr bewundern: Erstens weil sie mit mir auskommt! Zweitens, weil sie die Schwarzen im Zaum hält. Sie ist so einfach und klug und innerlich so edel! Alles geht ruhig und still dahin. Und sie versteht so gut, dass ich oft Einsamkeit brauche. Es ist so merkwürdig auf einem Fleck. Einfach gefangen zu sein zwischen Urwald und Wasser. Wir können nicht spazieren gehen, da hier kaum 200 Meter im Ganzen Pfad existieren. Das fehlt sehr. Dafür lass ich die Feder spazieren gehen. Ich rechne auf den Monat etwa 110 Briefe. Aber so bleibe ich mit den Menschen im Contact …».

Helene Schweitzer mit Tochter Rhena – 1932

Aber wer war Helene Bresslau?

Sie war der treuste Kamerad von Albert. Helene hatte ähnliche Ideale wie Albert und unterstützte ihn in seinen Plänen, nach Afrika zu gehen, wo sie nur konnte.

Helene wurde am 25. Januar 1879 als Tochter des Historikers Harry Bresslau und seiner Ehefrau Caroline Bresslau-Isay in einer jüdischen Familie in Berlin geboren.

Nach der Schule absolvierte sie das Lehrerinnen-Seminar, das damals die einzige höhere Bildungsmöglichkeit für Mädchen darstellte. Mit einer Sondererlaubnis konnte Helene schon mit 17 Jahren die Prüfung als Lehrerin für Höhere Mädchenschulen ablegen. Helene war eine vielseitig begabte Frau. Sie war musikalisch, spielte Klavier und Orgel und sang im Strassburger Wilhelmer Chor, der sich der Musik von Johann Sebastian Bach verpflichtet hatte. Sie war auch sportlich, fuhr Rad und Ski und interessierte sich für Literatur und Bildende Kunst (Studium der Kunstgeschichte). Sie sprach französisch, englisch und soviel russisch, dass sie 1909 allein nach Russland reisen konnte, was zu dieser Zeit durchaus aussergewöhnlich war.

Ein wichtiges Bindeglied zu Albert Schweitzer bildete ihr Interesse an philosophischen und religiösen Fragen und ihr starkes soziales Engagement, das ein familiäres Erbe war. Schon ihr Vater hatte, bevor er die Universitätslaufbahn begonnen hatte, an einer jüdischen Waisenschule unterrichtet. Helene gehörte als Schülerin dem «Confirmandinnen-Verein für Armenpflege und Innere Mission» an.

Radtour mit lebenslangen Auswirkungen…
Auf einer Radtour in den Rheinwald 1902 bot Albert Schweitzer Helene die Freundschaft an, die sich während den nächsten zehn Jahren in einem regen Briefwechsel äusserte. Manchmal schrieb Schweitzer seiner Freundin täglich. (Lesenswert ist das 400seitige Buch «Albert und Helene Bresslau – Die Jahre vor Lambarene – Briefe 1902 – 1912»)

Schweitzer hatte gerade einen grossen Verlust erlitten: seine Tante Mathilde Schweitzer ist in Paris gestorben. Sie, die 22 Jahre älter war als er, stand ihm damals am nächsten. Sie hatte ihn in die Pariser Gesellschaft eingeführt, mit Widor bekannt gemacht, seinem späteren Orgellehrer und Komponisten. Mir ihr hat er seine theologischen und philosophischen Gedanken und seinen Lebensplan, auf ein bürgerliches Leben, auf die Ehe, zu verzichten, um sich sozial engagieren zu können, diskutiert. Und nun spürt er, dass er in Helene eine verständnisvolle Gesprächspartnerin haben wird.

Helene ihrerseits ist von Alberts Ernsthaftigkeit und Sensibilität tief beeindruckt und wohl auch verliebt in ihn. In ihm erkennt Helene ihre eigene Lebensphilosophie wieder. Auch sie will nicht nur für ihr eigenes Interesse leben, sondern fühlt sich verantwortlich für andere Menschen. Schweitzers Anliegen, deutlich zu machen, wie das Christentum hier in der Welt zu verwirklichen ist, ist auch Helenes Anliegen.

Nachdem Albert sein Medizinstudium begonnen hatte, in der Absicht, als Missionarsarzt nach Afrika zu gehen, begann Helene 1909 eine Ausbildung zur Krankenschwester im Bürgerhospital in Frankfurt am Main. 1912 heirateten Helene und Albert und gingen 1913 nach Afrika. Nach Ausbruch des ersten Weltkriegs wurde das Ehepaar Schweitzer nach Europa zurückbeordert und in Frankreich interniert. Wegen schlechter Haftbedingungen erkrankte Helene an Tuberkulose.

Rhena, ihre Tochter, und der Friedensnobelpreis
1919 kam ihre Tochter Rhena zur Welt und 1924 fuhr Albert ein zweites Mal nach Lambarene; zum Wiederaufbau seines «Urwaldspitals» und dieses Mal ohne Helene, die aus gesundheitlichen Gründen in Europa zurückblieb. Ihr Leben, das sie grösstenteils im eigenen Haus in Königsfeld im Schwarzwald verbrachte, war geprägt von Trennung, Krankheit und Einsamkeit. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten zog Helene mit ihrer Tochter Rhena in die Schweiz. Helene unterstützte die Arbeit ihres Mannes von Europa aus und reiste auch in die USA, wo sie mit Vorträgen Geld sammelte. Das Spital überlebte den Zweiten Weltkrieg auch dank dieser Gelder aus den USA. 1941 reiste Helene nach Afrika und leistete vor Ort wichtige Hilfe.

Ein grosser Moment im Leben der Beiden war 1954, als sie in Oslo den Friedensnobelpreis entgegennahmen. 1956 – 1957 besuchte Helene Lambarene zum letzten Mal. Wenige Tage nach ihrer Rückkehr verstarb Helene am 1. Juni 1957 im Alter von 78 Jahren in Zürich. Sie ruht neben ihrem

Albert und Helene Schweitzer 1954 in Oslo bei der Friedensnobelpreis-Verleihung

Gatten auf dem kleinen Friedhof in Lambarene.

Im Leben von Helene hat sich bewahrheitet, was Adele Herrenschmidt, eine Freundin von Albert Schweitzer, bereits im Dezember 1909 voraussagte: «Ich habe genug mit dir gelebt, um zu wissen, dass die Frau, die dein Leben teilen wird, oft und tief darunter leiden wird, mit einem Menschen verbunden zu sein, der so in seiner Arbeit und seinen Gedanken vertieft ist. Sie wird viel Verzicht leisten müssen, die Helene Bresslau.»

Literatur:
«Helene Schweitzer Bresslau – ein Leben für Lambarene» von Verena Mühlstein.
«Albert Schweitzer – Helene Bresslau – Die Jahre vor Lambarene, Briefe 1902-1912»
«Helene Schweitzer-Bresslau; ein Leben mit Albert Schweitzer und Lambarene» von Monique Egli
«Helene Schweitzer – a Life of Her Own» (in englischer Sprache), Patti M. Marxsen
www.albert-schweitzer.ch

JAHRESRÜCKBLICK 2016 VON DR. DANIEL STOFFEL, PRÄSIDENT ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL LAMBARENE

Dr. Daniel Stoffel

Auch 2016: Die Finanzen sind DAS Hauptproblem – trotz Audienz beim Staatspräsidenten

Das Jahr 2016 war gekennzeichnet durch die Suche und Anstellung eines neuen Spitaldirektors. Der Posten war seit Frühjahr 2016 nicht besetzt:

- Dr. H. J. Fotouri, der nach einer Interimsperiode im Frühjahr 2015 zum Direktor ernannt worden ist, hatte das Spital im März 2016 verlassen. Seit seinem Amtsantritt hatte er verkrustete Strukturen in der Administration aufgebrochen und dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt.
- Dies führte dazu, dass im März für die Spitalleitung wieder eine Interimslösung gesucht werden musste. Dr. Arnaud Flamen, seit September 2015 als medizinischer Koordinator angestellt, hat dieses Amt übernommen. Auch ihm sei an dieser Stelle für seinen Einsatz herzlich gedankt; er hat das Spital in einer sehr schwierigen Phase geleitet.
- Im April 2016 wurde der Posten des Direktors ausgeschrieben. Die Verantwortlichen konnten dann aus 17 Kandidaten und Kandidatinnen auswählen. Dies erfolgte mit Unterstützung eines professionellen Unternehmens für Kaderselektion. Die ganze Prozedur war doch sehr aufwändig und die Mitglieder des Stiftungsrats-Ausschusses trafen sich zweimal in Paris, um in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Unternehmens für Kaderselektion schliesslich den aus unserer Sicht besten Kandidaten kennenzulernen und zu wählen. In der Person von Herrn Jean-Pierre Salinière wurde ein Direktor gewählt, der eine lange Erfahrung im Spital-Management mitbringt. Geboren in Martinique ist er von französischer Nationalität und hat in Frankreich, «outre-mer» in französischen Departementen, aber auch in verschiedenen Ländern Afrikas gearbeitet, unter anderem auch schon im Gabun. Aufgrund des gründlichen Bewerbungsprozederes wurde ihm absolut gewahr, welch schwierige Aufgabe er antreten würde. Am 16. Januar 2017 schliesslich hat er sein Amt angetreten.

Der Staat Gabun hat dem Spital einen neuen «Directeur adjoint» zugeteilt. Es ist nun die Aufgabe des neuen Spitaldirektors, seinem «Adjoint» Aufgaben und Kompetenzen zuzuteilen.

Der Kampf um die Finanzen blieb auch 2016 die Hauptsorge. Anlässlich einer Audienz bei Staatspräsidenten wurde eine Erhöhung der staatlichen Subventionen zugesagt, der Zeitpunkt hingegen blieb unklar.

Dank rigoroser Massnahmen im Management konnten die Löhne bezahlt, viele andere Ausgaben jedoch nicht gedeckt werden. Dies zeigt, wie wichtig die Unterstützung aus dem Ausland noch immer ist.

Trotz der «hochkarätigen» Stiftungs-Delegation unter Leitung von Dr. Daniel Stoffel beim Staatspräsidenten – die zugesicherten Subventionen fliessen nur spärlich und meist mit grosser Verspätung.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit Ihnen, werte Spenderinnen und Spender, herzlich für Ihre Unterstützung und Treue zum Albert Schweitzer-Spital danken. Ohne diese Unterstützung wäre es nicht möglich, das Spital zu führen.

Weitere, seit langem anstehende Aufgaben konnten zu einem Ende gebracht werden oder stehen kurz vor dem Abschluss:

- Eine Konvention mit dem Forschungslabor steht kurz vor dem Abschluss.
- Die Besitzverhältnisse des Grundstücks konnten beim Katasteramt geregelt werden.
- Eine Schätzung des Werts des Terrains und der Gebäude wurde durch eine staatliche Stelle und durch eine unabhängige private Unternehmung durchgeführt. Dies liefert die Grundlage für Verhandlungen mit Personen, die auf unserem Terrain bauen durften.

Die eigentliche Kernaufgabe des Spitals, die Betreuung von Kranken und die Vorsorgeuntersuchungen von schwangeren Müttern und Kleinkindern, zeigte erfreuliche Entwicklungen. So haben 2016 am Albert Schweitzer-Spital über 1000 Neugeborene das Licht der Welt erblickt. Die Kinderabteilung ist sehr gut frequentiert. Aufholbedarf besteht nun im Bereich Chirurgie. Die personelle Situation konnte durch Einstellung eines jungen Chirurgen aus dem Kongo verbessert werden. Weitere Anstrengungen sind aber nötig. Die Innere Medizin zeigte in etwa konstante Zahlen bez. Konsultationen und Hospitalisierung.

Insgesamt darf erwähnt werden, dass das Albert Schweitzer-Spital von der Bevölkerung geschätzt und bei Bedarf auch aufgesucht wird; trotz der Konkurrenz durch das öffentliche Spital, das technisch besser ausgerüstet ist. Die menschliche Komponente spielt eben auch eine Rolle.

**Kontaktpflege zu Entscheidträgern ist sehr wichtig.
Links die neue Schweizer Botschafterin Frau S. Walt, sie residiert in Kinshasa und ist auch zuständig für den Gabun, in der Mitte der designierte Konsul Hans Fahrni, rechts die abtretende Konsulin Béatrice Caillot.**

Verschiedene «Missions» konnten auch 2016 durchgeführt werden, medizinische wie administrative:

- Apotheke: in Zusammenarbeit mit der Universität von Caen
- Kardiologie: in Zusammenarbeit mit der Universität von Strassburg
- Anästhesie: durch Dr. Jürg Bärtschi, Mitglied des SHV
- Chirurgie, bloc opératoire: Dr. R. Baudenbacher und Frau Silvia Rüegg, Schweiz
- Urologie: Dr. R. Furrer und Ehefrau (technische Ausrüstung), Schweiz
- Ophtalmologie: Lions-Clubs Paris und Umgebung, welche Augenärzte finanzieren und Material für Operationen zur Verfügung stellen
- Technik: Herr Nils von Känel, Mitglied SHV, mit seinem Kollegen Herr Jérôme Stauffer
- Renovation der Wasserstation mit Unterstützung des Hydrotechnikers Herr P. Teh, Kamerun
- Administration: Herr Johann Wülpern (Deutschland) und D. Mougin (Frankreich)

Zwei besondere Ereignisse sollen noch erwähnt werden:

- Die Stiftung SDI (Secour Dentaire International, Dr. med. dent M. Willi, Präsident und früheres Mitglied des SHV, und Dr. med. dent Christian Comina, aktuell Mitglied des SHV) hat sein 30-jähriges Jubiläum mit einem Symposium am HAS gefeiert.
- Eine Delegation der Universität Michigan hat ein Symposium über Nachhaltigkeit in Entwicklungsprojekten am HAS abgehalten.

Die Arbeit geht nicht aus. Unter Führung des neuen Direktors ist eine nachhaltige Reorganisation der Spitaladministration, aber auch der Stiftung vorgesehen, ein Unterfangen, das durchaus zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen dürfte.

Dr. med. Daniel Stoffel
Spitalpräsident

30 JAHRE ZAHNÄRZTLICHE HILFE FÜR AFRIKA

Dr. Michael Willi, Präsident SDI

Das erste SDI-Seminar auf afrikanischem Boden findet in Lambaréné statt

Die ehrenamtlich tätigen europäischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schweizerischen Stiftung Secours Dentaire International (SDI) rekrutieren sich mehrheitlich aus SSO-Zahnärzten. Sie unterstützen seit 1986 ihre afrikanischen Berufskollegen in neun Projektländern Afrikas und in Haiti als Mentoren bei Infrastrukturproblemen, bei der Materialbeschaffung und bei der Weiterbildung. 30 Jahre Entwicklungszusammenarbeit sind ein guter Grund für einen kritischen Rückblick in die bewegte Geschichte des zahnärztlichen Hilfswerks, das seinen Anfang im westafrikanischen Gabun nahm, am Albert Schweitzer Spital in Lambaréné.

Das SDI-Seminar von Lambaréné startet in Kamerun

Im Jubiläumsjahr 2016 haben wir mit Lambaréné erstmalig einen Ort auf afrikanischem Boden als Konferenzdestination für das traditionelle Seminar ausgewählt. Für drei SDI-Delegierte begann das Seminar aber bereits am 20. Oktober mit der Ankunft in Kamerun, wo wir einem Hilferuf der Presbyterien Church of Cameroon folgten, die auf eine Wiederaufnahme der 2008 sistierten Zusammenarbeit drängte. Beim Besuch der ehemaligen SDI-Projekte von Kumba, Limbe und Douala mussten wir feststellen, dass alle Kliniken kurz vor dem Aus stehen. Die vernachlässigte Infrastruktur sowie die mangelhaft durchge-

führten Reparaturen und Renovationen führten zu Kliniken mit unmotiviertem und ungenügend ausgebildetem Personal, wenigen Patienten, einem schlechten Ruf und einer defizitären Buchhaltung. In weiteren Abklärungen soll nun erwogen werden, ob die Presbyterianische Kirche dem Anspruch, erneut ein zuverlässiger Partner von SDI zu sein, gerecht werden kann.

... erfreulicher in Lambarene ...

Die vor knapp zwei Jahren renovierte Zahnklinik in Lambaréné machte einen tadellosen Eindruck. Die hellen Räume mit klimatisiertem Wartezimmer waren sauber und attraktiv, die neu angeschafften Geräte funktionierten bestens. Was für ein Unterschied zu den vernachlässigten dunklen und muffigen Ruinen in Kamerun. Kein Zweifel, der Klinikleiter Joseph Kabombo hat hier Sterilität, Ordnung und Sauberkeit im Griff. Die Seminarteilnehmer waren beeindruckt und zufrieden, dass die älteste SDI-Zahnklinik in Bezug auf die Infrastruktur nun wieder ganz vorne ist.

Die politische Instabilität in vielen Projektländern ist ein grosses Risiko für unsere Arbeit. Die Republik Gabun gehörte bisher zu den stabilsten Ländern Afrikas und niemand rechnete damit, dass im September 2016 auch hier auf den Strassen gemordet und gebrandschatzt würde. Nicht nur das Parlament in Libreville, sondern auch die Mairie in Lambaréné wurde vom wütenden Mob angezündet. Die Durchführung des Seminars war deshalb bis zum letzten Moment gefährdet und Strassensperren mit Militär und Polizei garantierten eine trügerische Ruhe.

Wegen eines Streiks der Lehrer waren sämtliche öffentlichen Schulen im ganzen Land geschlossen und den Seminarteilnehmern konnte deshalb leider kein Schulbesuch mit Behandlung durch die mobile Einheit gezeigt werden. Als Alternative hat Joseph Kabombo den Schülern einer wieder geöffneten Privatschule einen Prophylaxeunterricht erteilt. Mit seiner humorvollen und für die Kinder gewinnenden Art erzählte er die Geschichte vom von Zahnschmerzen geplagten Tito, während die Kinder mit grossen Augen gebannt den Ausführungen folgten.

Die Zahnklinik von Mouila

Im Rahmen der Klinik-Renovation in Lambaréné wurde der noch funktionstüchtige Behandlungsstuhl in einem Spital der 200 Kilometer südlich gelegenen Stadt Mouila installiert. Auf der langen Fahrt dorthin wurde uns klar, dass Mouila als Stadt die einzige Möglichkeit ist, die Klinikeinnahmen durch mehr Behandlungen zu steigern. Das neue Auto war in einem Top-Zustand und die asphaltierte Strasse bis nach Mouila zeigte, dass es die richtige Entscheidung war, auf die Anschaffung eines teureren Allradfahrzeugs zu verzichten. Die Zahnklinik von Mouila machte einen guten Eindruck, alle Geräte mit Ausnahme des grossen Kompressors funktionierten. Das SDI-Expertenteam nahm sich sofort der Sache an und nach Demontage bis auf die Kolben gelang es tatsächlich, den Apparat vor Ort zu reparieren.

Die Prophylaxelektion stösst auf Interesse

Die SDI-Klinikleiter aus Lambaréné (Joseph Kabombo), Kinshasa (Simada Kasuku) und Ouagadougou (Jacques Ouadragao)

Ausflug in den Regenwald unter kundiger Führung

Die Gesamtbilanz unserer Aktivitäten in Gabun ist sehr positiv, mit Ausnahme der zu niedrigen Patientenzahlen und des Defizits, das vom Albert-Schweitzer-Spital nicht akzeptiert wird. In einer dringlichen Sitzung mit dem Spitaldirektor wurden deshalb einschneidende Massnahmen zur Korrektur diskutiert.

Das Seminar im Albert-Schweitzer-Spital

Es war vor allem die gleichzeitige Teilnahme der drei afrikanischen Klinikleiter Simada Kasuku (Kinshasa), Jacques Ouadragao (Ouagadougou) und Joseph Kabombo (Lambaréné), welche dieses Seminar zu einem einzigartigen Event machte. Einerseits ist ihre Optik doch sehr anders als diejenige der europäischen Projektleiter und andererseits wurde klar, dass wir bisher in Europa oftmals Entscheidungen getroffen haben, ohne diejenigen zu konsultieren, welche direkt von unseren Beschlüssen betroffen sind.

In gelöster Atmosphäre haben wir Ausflüge auf dem breit gefüllten Strom Ogooue und in den Regenwald unternommen. Ein Fischessen auf dem Markt unter freiem Himmel hat ebenso wenig gefehlt wie nostalgische Abende im ehrwürdigen Speisesaal des Albert-Schweitzer-Spitals, wo Filme und Bilder aus der Gründungszeit von SDI für gute Stimmung sorgten. Dieses Seminar war ein Dankeschön an unsere afrikanischen Kollegen, die unter widrigsten Umständen in ihren korrupten Ländern täglich voller Ehrfurcht die Fahne von SDI hochhalten.

BEISPIELHAFTER PRÄSIDENT IN BURKINA FASO

Justin Savadogo

Der Präsident des Albert-Schweitzer-Vereins in Burkina Faso, Professor Justin Savadogo, wirkt mit seinen Vereinsmitgliedern im Norden des Landes sehr intensiv im Dienste der Bevölkerung. Im Sinne von Schweitzers Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben (sei es menschlich, tierisch oder pflanzlich) werden Hilfsprogramme für die Förderung der Dorfgemeinschaften durchgeführt und Wiederbewaldungsprojekte in die Wege geleitet.

Dieser Präsident ist besonders empfänglich für die Empfehlung Schweitzers, dass der Mensch seinen Mitmenschen ein Beispiel sein soll, nicht weil dies ein Weg unter vielen anderen ist, glaubhaft zu sein, sondern weil es der einzige ist. Er erklärt in seinem letzten Brief, wie er konkret dieser seiner Überzeugung nachkommt:

«In deinen letzten Briefen hast du den Wunsch geäussert, mein Haus möge den Begriff der Ehrfurcht vor dem Leben verkörpern; ich sage dir nun, auf welche Weise ich versuche, diesen Grundsatz in die Praxis umzusetzen:

- Bedürftige, die sich an mich wenden, sollen nicht enttäuscht werden.
- In meinem Haus leben Hund, Katze, Rind und Hühner.
- Ums Haus herum fülle ich täglich Behälter mit Wasser für nächtliche Tiere wie Vögel, Ameisen, Eidechsen etc.
- In meinem Hof gibt es verschiedene Bäume, die Vögeln und ihren Nestern Ruhe und Sicherheit bieten.
- Tiere dürfen nicht sinnlos getötet werden und jedes Leiden und jeder Schmerz der Tiere muss vermieden werden. Unsere Katze ist am Hals verletzt und wird mit Betadin gepflegt. Hund und Katze leben in Harmonie mit den Menschen. Vögel zwitschern im dichten Gebüsch und im Baum, wo sie sich in Sicherheit fühlen.
- Wir haben oft Besuch, auch aus fernen Landen, und unsere Gastfreundschaft bereitet manchmal Sorgen, weil das Haus nicht gross genug ist.»

Johannistreffen 2017

Seit 1971 treffen sich Menschen, die sich dem Gedankengut von Albert und Helene Schweitzer-Bresslau verbunden und verpflichtet fühlen, um die Zeit der Sommersonnenwende in Günsbach im Elsass, zum sogenannten Johannistreffen.

Vom 9. bis zum 11. Juni findet das Treffen 2017 im alten Pfarrhaus in Günsbach mit Gesprächen, Vorträgen und einem Gottesdienst statt. Dort, wo Albert Schweitzer aufgewachsen ist.

Das Treffen 2017 steht im Zeichen des 60. Todestags von Helene Schweitzer Bresslau (1879 – 1957).

«Deine Freundschaft, das ist mein Leben – und ich fühle, dass all mein Glück von Dir kommt. … und ich war so froh, denn so muss es ja sein: was wir einander sind und geben, muss sich umsetzen in Kraft, die sich im Tun gestaltet, und die Person muss dahinter zurücktreten.» – Helene Bresslau an Albert Schweitzer, 22.05.1905.

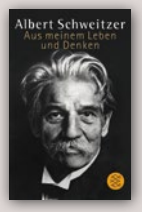
Detailinformationen zum Programm und Anmeldeunterlagen:
www.johannistreffen.ch, www.albert-schweitzer.ch/Veranstaltungen

Bücher, Filme, Orgelmusik und Sprechtexte von Albert Schweitzer

Nachfolgend stellen wir eine Auswahl von Büchern von und über Albert Schweitzer vor. Ein umfassendes Angebot finden Sie unter www.albert-schweitzer.ch/Publikationen.

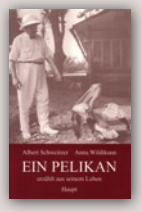
«Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»

Bestelladresse für alle Titel:
Bücherversand Albert Schweitzer c/o Blaukreuz-Verlag, Lindenrain 5a, 3012 Bern
buecherversand@albert-schweitzer.ch, Telefon: 031 300 58 66
oder www.albert-schweitzer.ch/publikationen/shop

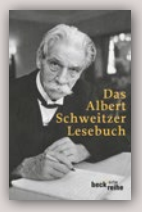


Aus meinem Leben und Denken
Schweitzer gibt in einfacher und klarer Sprache Auskunft über sein vielgestaltiges Leben und Denken als Urwaldarzt, Weltbürger und Friedensnobelpreisträger.
237 Seiten, **Fr. 11.90**

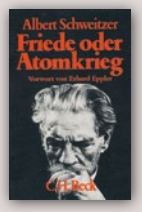
Afrikanische Geschichten
Aus dem Alltag im Urwald, von Zauberern, Mythen und Kuriositäten aus Afrika. Erzählt mit köstlichem Humor.
128 Seiten, **Fr. 10.--**



Ein Pelikan erzählt aus seinem Leben
Noch heute leben Pelikane auf dem Spitalgelände. Schweitzer lässt sein Lieblingstier amüsante Geschichten erzählen. Reich bebildert.
64 Seiten, **Fr. 10.-**



Das Albert Schweitzer Lesebuch
Wer den «ganzen» Schweitzer kennenlernen will, sollte diese eindrucksvolle, autobiografische Dokumentation lesen.
407 Seiten, **Fr. 16.50**



Friede oder Atomkrieg
Seine Appelle an die Weltbevölkerung gegen die Atomrüstung über Radio Oslo im Jahre 1957 haben nichts an Aktualität verloren.
100 Seiten, **Fr. 7.50**

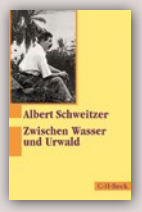
Aus meiner Kindheit und Jugendzeit
Seine Jugendzeit weckt die Erkenntnis, dass der Mensch Ideale braucht, um das Leben zu bestehen. Ideale müssen aber zu Taten werden.
91 Seiten, **Fr. 13.50**

Die Ehrfurcht vor dem Leben
In einer Zeit, die von Kriegen, Umweltzerstörung, Migration und Hungersnöten bedroht ist, hat seine «Ehrfurcht vor dem Leben» nichts an Aktualität verloren.
169 Seiten, **Fr. 13.50**

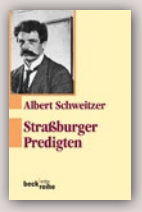
Das Christentum und die Weltreligionen
Fortschreitende Begegnungen mit nichtchristlichen Kulturen und Religionen prägen unsere Zeit mehr denn je. Schweitzer gibt Antworten.
125 Seiten, **Fr. 10.90**

Bücher

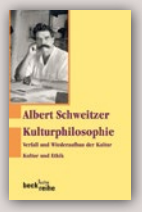
Ehrfurcht vor den Tieren
Schweizer gehört zu den wichtigsten Denkern der Tierschutzbewegung und war sich der Tatsache bewusst, dass es ohne Töten von Tieren nicht geht.
160 Seiten, **Fr. 15.–**



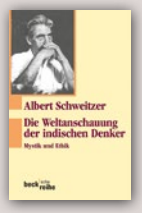
Zwischen Wasser und Urwald
1913 erreichen Albert und Helene Schweitzer Lambarene. Eindrücke und Erfahrungen beim Aufbau seines Entwicklungshilfe-Projekts. Aktuell auch heute noch.
151 Seiten, **Fr. 15.50**



Strassburger Predigten
Predigten zu den Themen «Mission» und «Ehrfurcht vor dem Leben» von 1902 – 1919. Wichtiger Querschnitt durch das Wirken des späteren Friedensnobelpreisträgers.
174 Seiten, **Fr. 16.90**

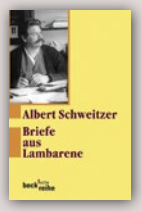


Kulturphilosophie
Schweitzers Hauptwerk zu Kultur und Ethik und zum Verfall und Wiederaufbau der Kultur. «Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»
356 Seiten, **Fr. 19.90**



Weltanschauung der indischen Denker
Knapp und verständlich erklärt er religiöse und philosophische Unterschiede zwischen westlichem und östlichem Denken.
256 Seiten, **Fr. 16.90**

Geschichte der Leben-Jesu Forschung
Das Werk des jungen Schweitzer ist längst ein theologischer Klassiker. Er zog den Schlussstrich unter 150 Jahre historisch-klassischer Forschung.
650 Seiten, **Fr. 26.90**



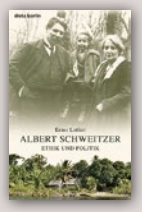
Briefe aus Lambarene
Schweitzer berichtet über Krankengeschichten, Episoden mit Einheimischen und über Natur und Tiere. Über 10'000 Briefe sind heute im Archiv in Günsbach.
191 Seiten, **Fr. 15.50**

Die Jahre vor Lambarene
Briefwechsel mit Helene Bresslau in den Jahren 1902 – 1912. Ein wunderbares Zeugnis über den Entscheid, als Arzt nach Lambarene zu gehen.
406 Seiten, **Fr. 26.90**

Einführung in sein Denken
Der erste philosophische Gesamtüberblick über Schweitzers Denken, aus dem die Forderung nach «Ehrfurcht vor dem Leben» hervorgeht.
194 Seiten, **Fr. 15.90**

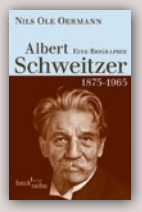
Helene Schweitzer – ein Leben für Lambarene
Helene: eine eigenständige, intelligente und emanzipierte Persönlichkeit. Ihr Einfluss auf Schweitzers Denken und Handeln.
299 Seiten, **Fr. 19.90**

Bücher

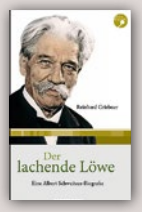


Ethik und Politik
Schweitzer, einer der meist bewunderten Menschen der Welt. Gefeierter Interpret der Orgelwerke von J.S. Bach. Helfer für die Ärmsten der Armen.
270 Seiten, **Fr. 26.90**

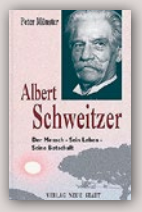
Schweitzer als «homo politicus»
Die politische Seite des Friedensnobelpreisträgers, sein Engagement für die Abschaffung der Atomwaffen und seine Weltanschauung der «Ehrfurcht vor dem Leben».
572 Seiten, **Fr. 75.–**



Albert Schweitzer – eine Biographie
Orgelkünstler, bedeutender Theologe, engagierter Urwalddoktor, Autor, Philosoph. Nils Ole Oermann zeichnet ein sehr lesenswertes Porträt.
367 Seiten, **Fr. 32.50**



Der lachende Löwe
Unter Verwendung zahlreicher authentischer Zitate nähert sich diese einfühlsame Biografie dem abenteuerlichen Leben eines ungewöhnlichen Menschen.
342 Seiten, **Fr. 32.50**

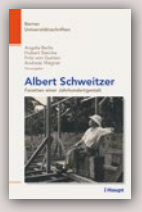


Albert Schweitzer – eine Biographie
Orgelkünstler, bedeutender Theologe, engagierter Urwalddoktor, Autor, Philosoph. Nils Ole Oermann zeichnet ein sehr lesenswertes Bild.
367 Seiten, **Fr. 32.50**

366 Tage aus dem Leben von Albert Schweitzer
Worte von Dr. Albert Schweitzer für jeden Tag im Jahr.
304 Seiten, **Fr. 36.80**

Der Arzt Albert Schweitzer
Weltweit vernetzte Tropenmedizin zwischen Forschen, Heilen und Ethik.
466 Seiten, **Fr. 79.–**

Albert Schweitzers Lambarene
Jo und Walter Munz (erster Nachfolger Schweitzers) legen zum 100-Jahr-Jubiläum von Lambarene ein interessantes Zeitdokument mit vielen Fotos vor.
315 Seiten, **Fr. 36.–**

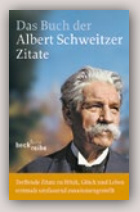


Facetten einer Jahrhundertgestalt
Zur 100-Jahr-Feier von Lambarene äussern sich 12 WissenschaftlerInnen zu Leben und Werk Schweitzers aus heutiger Optik. Mega-Promi oder Super-Gutmensch?
308 Seiten, **Fr. 38.50**

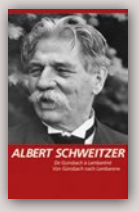
Mona in Afrika
Jugendschrift. Schweitzer als Vorbild und spannender Mensch. Ehrfurcht vor dem Leben – wie kann ich mich heute engagieren?
44 Seiten, **Fr. 8.**–

Bücher

Das Leben, unser höchstes Gut
«Ehrfurcht vor dem Leben»: der moderne Mensch des 21. Jahrhunderts wird mit Schweitzers Ethik in seinem Machbarkeitswahn auf den Prüfstand gestellt.
248 Seiten, **Fr. 21.50**

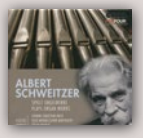


Albert Schweitzer – Zitate
Schweitzer als wortmächtiger Schriftsteller und Prediger. Mit zugespitzten und teils überraschenden Lebensweisheiten in 50 Kapiteln.
391 Seiten, **Fr. 19.90**



Von Günsbach nach Lambarene
Ein Bildband mit über 500 zum Teil erstmals veröffentlichten Fotos aus dem Leben und Wirken des Universalgenies Albert Schweitzer.
336 Seiten, **Fr. 46.–**

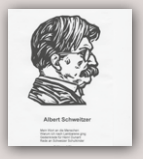
Musik/Stimme



Orgelmusik – mit der Weisheit des Herzens
Schweizer spielt sechs Orgelwerke von Mendelssohn, J.S. Bach und César Franck. Dazu reich bebildertes Textheft mit Gedanken von Albert Schweitzer.
70 Min. (1 CD), **Fr. 13.50**

«… Bach selbstverständlich …»
Albert Schweitzer spielt Orgelmusik. 35 Werke von Bach, Mendelssohn, Franck. Mit Begleitheft.
295 Min. (4 CDs), **Fr. 25.–**

Historische Orgelaufnahmen
74 ausgewählte historische Orgelaufnahmen aus London, Strassburg und Günsbach. Dazu drei Ansprachen. Ausführliches Begleitheft, 50 Seiten.
390 Min. (6 CDs), **Fr. 45.–**



Albert Schweitzer – Originaltexte
Mein Wort an die Menschen (10 Min.), Warum ich nach Lambarene ging (7 Min.), Gedenkrede an Henri Dunant (4 Min.), An Schulkinder und Lehrer (7 Min.)
28 Min. (1 CD) **Fr. 20.–**

DVD Albert Schweitzer

Zum 100. Geburtstag des Urwaldspitals in Lambarene. Erstmals der legendäre Dokumentarfilm auf DVD, ergänzt um frühe, unveröffentlichte Filmdokumente. Es ist die Stimme Albert Schweitzers, die das eigene Leben erzählt, zu Aufnahmen aus seiner elsässischen Heimat, vom Werdegang als Hochschullehrer, Organist und Pfarrer bis zur Gründung des weltberühmten Dschungelkrankenhauses im heutigen Gabun. Der 1957 entstandene Film ist ein Dokument von zeitloser Kraft. Er berichtet eindrucksvoll u. a. vom beschwerlichen Bau der Station für 250 Leprakranke inmitten des Urwalds am Ufer des Ogowe-Flusses.
DVD Albert Schweitzer, **Fr. 20.–**

Albert-Schweitzer-Grimmialp-Tage 2017

Bereits zum dritten Mal finden in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Diemtigtal im Berner Oberland die Albert-Schweitzer-Grimmialp-Tage statt. Sie stehen erneut unter dem Motto «Ehrfurcht vor dem Leben». Die Grimmialp war im Leben und Wirken von Albert Schweitzer ein ganz besonderer Ort. Hier verbrachte er zwischen 1901 bis 1909 seine Sommerferien, genoss die Ruhe und Idylle der mystischen Bergwelt.

Geniessen Sie mit uns vom 16. bis 18. Juni 2017 ein abwechslungsreiches Programm. Eine begleitete Wanderung auf dem Albert-Schweitzer-Themen-Pfad, ein Konzert in der Kirche Diemtigen mit Alphorn, Orgel und Barocktrompete, ein Nachtessen in festlicher Atmosphäre, umrahmt mit klassischer Musik und Geschichten aus dem Diemtigtal, eine Tages-Exkursion «Heilsame Alpenkräuter» mit der einheimischen Heilkräuterfachfrau Hanni Mani.

Empfinden Sie, wie Albert Schweitzer es 1905 in einem Brief an seine damalige Freundin, Helene Bresslau schrieb: «… und diesmal komme ich als glücklicher Mensch! Was für ein Sommer! … Die Kuhglocken auf der Weide geben ein hübsches Geläut …»

Herzlich willkommen – wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Detailinformationen und Anmeldeunterlagen:
www.albert-schweitzer.ch/Veranstaltungen

ALBERT SCHWEITZER SCHULE IN KENIA

Andrea Munz

Am 4. Januar 2016 konnte die Albert Schweitzer Schule dank einer Startfinanzierung der «Stiftung Lambarene-Spital» ihre Türen erstmals öffnen. Seither bietet sie 160 Aids-Waisen und -Halbwaisen sowie benachteiligten Kindern im Alter von vier bis acht Jahren einen altersgemässen Unterricht an sowie zwei Mahlzeiten täglich.

Bei der feierlichen Eröffnungszeremonie im Februar 2016 waren neben Behördenvertretern auch Walter, Jo und Andrea Munz (Initianten des Projekts) vor Ort. Sie waren beeindruckt von der neu erbauten Schulanlage sowie von den vielfältigen Produktionen der Schülerinnen und Schüler und ihrer Lehrpersonen. Durch Gesang, Tanz und das Vortragen von Gedichten zeigten die Kinder und Angehörigen ihre grosse Freude und Dankbarkeit für «ihre» Schule.

Das Lehrerteam orientiert sich am Kenianischen Lehrplan und hat aus Eigeninitiative einen Schwerpunkt auf die musikalische Förderung der Kinder gelegt. Die Kinder haben im Juni an einem lokalen Musikfestival-Wettbewerb mitgemacht, an dem Gruppen aus 50 verschiedenen Schulen gegeneinander antraten. Sie haben grossartig gesungen und dabei in verschiedenen Kategorien mehrere erste Preise gewonnen. Kurze Zeit später wurden die Gewinner zum nächsten Wettbewerb eingeladen, wo die Besten der Region ihre Lieder vortrugen. Wie freuten sich die Kinder über ihr gutes Abschneiden und vielleicht noch mehr, dass sie mit einem richtigen Bus zum nächsten Austragungsort in die ca. 45 Kilometer entfernte Stadt Kisumu fahren durften. Die Kinder waren vom Busfahren so begeistert, dass sie am Abend fast nicht mehr aussteigen wollten. Erneut gelang es den Sängerinnen und Sängern der Albert Schweitzer Schule, die Jury des Departements Kisumu zu überzeugen; sie gehörten zu den Besten. Nun folgte die Einladung und Aufforderung, die Region Kisumu am nationalen Wettbewerb in Nairobi zu vertreten. Der Schulleiter Steve Onyang bedankte sich für die Ehre der noch so jungen Schule, machte aber deutlich, dass er leider über keine finanziellen Mittel für die 400 Kilometer lange Reise nach Nairobi sowie für Kost und Unterkunft zur Verfügung habe. Deshalb müsse die Albert Schweitzer Schule auf eine Teilnahme am nationalen Musikfestival-Wettbewerb verzichten. Da das Erziehungsministerium in Kisumu unbedingt mit einer lokalen Schule in Nairobi vertreten sein wollte, übernahm es die Reise-, Essens- und Übernachtungskosten. Die glücklichen Kinder sangen sich auf den 6. Rang und kamen erfüllt mit Stolz und vielen schönen Eindrücken zurück nach Hause.

Notwendige bauliche Erweiterungen

Im Verlauf des Schuljahrs wurde deutlich, dass gewisse bauliche Massnahmen nötig sind, da immer wieder Wassernot herrscht und zwei Klassen, d.h. 80 Kinder, in Provisorien unterrichtet werden müssen. Im Dezember 2016 konnten dank einer grosszügigen Spende des «Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lamberene e.V.» zwei neue Klassenzimmer ge-

ALBERT SCHWEITZER SCHOOL KENYA

baut werden. Dank der neuen Dachflächen sowie zusätzlichen Wassertanks kann nun deutlich mehr Regenwasser gesammelt und gespeichert werden. Die «Water for Life Foundation» in Basel und private Spender haben die Finanzierung der Wassertanks ermöglicht.

Bald zeigte sich, dass die einfachen Plumpsklos für die vielen Menschen auf dem Schulareal zu klein waren. Im Dezember 2016 wurden deshalb neue Ecosan-Toiletten gebaut, welche eine ökologisch nachhaltige Lösung darstellen. Der separat gesammelte Urin respektive Kot kann nach einer bestimmten Zeit als Dünger für die Felder genutzt werden.

Ausblick und aktuelle Herausforderungen

Die Schulküche ist sehr klein und voller Rauch, weil am offenen Feuer gekocht wird. Es fehlt den Köchinnen an Arbeitsflächen. Dank einer grosszügigen Spende des Schweizer Hilfsvereins für das Albert Schweitzer Spital sowie privater Spender werden wir 2017 eine grössere Schulküche mit zwei energieeffizienten Holzöfen und einem funktionierenden Rauchabzug bauen können. Daneben soll eine einfache Halle entstehen, in der die Kinder essen können. Zugleich kann das Gebäude auch für Theateraufführungen und Versammlungen genutzt werden. Danach ist die Infrastruktur der Albert Schweitzer Schule Kenia fertig gestellt. Im Januar 2018 werden die ersten Schülerinnen und Schüler in eine weiterführende Schule in der Nachbarschaft übertreten.

Unsere wichtigste und grösste Herausforderung ist es, das nötige Geld für die jährlichen Betriebsmittel der Schule sicherzustellen (insgesamt 21'500 Franken für Löhne, Schulmaterial und Essen der 160 Kinder). Es ist uns wichtig, dass auch die Angehörigen einen Beitrag an die Betriebskosten leisten, der im Rahmen ihrer knappen finanziellen Möglichkeiten liegt. Die meisten bezahlen in Form einer «Naturalienabgabe» an die Schulküche. 20 Kinder können das jährliche Schulgeld bezahlen, da die Familien etwas Erspartes auf der Seite haben.

Im Namen der Kinder und des Teams der Albert Schweitzer Schule Kenia danke ich allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für die Unterstützung der Schule!

Informationen zum Verein «Albert Schweitzer Schule Kenia»
Der Verein wurde am 16. April 2016 in Luzern gegründet. Der Verein bezweckt die Beschaffung von finanziellen Mitteln zur Unterstützung der Albert Schweitzer Schule Kenia in Kombewa/Kisumu County. Spenden können von den Steuern abgezogen werden, da unser Verein steuerbefreit ist.

Informationen und Kontakt:
Andrea Munz
Präsidentin Albert Schweitzer Verein Kenia
Kapuzinerweg 4b, 6006 Luzern
Tel. 041 420 10 37
kontakt@andreamunz.ch

BESTELLUNG EINER KLEINEN CIGARETTENDREH-MASCHINE …

Walter Schriber, Präsident Albert-Schweitzer-Zentrum Günsbach-Bern

Heute, am Dreikönigstag 2017, liegt wieder ein Brief Albert Schweitzers an Emmi Martin vom Oktober 1930 auf meinem Schreibtisch, der zu transkribieren ist. Der Titel meines Artikels ist gleichzeitig die Einleitung zu besagtem Brief. Etwas wundere ich mich schon, zumal Schweitzer gegenüber der Öffentlichkeit eine gewisse Askese und Disziplin ausstrahlt. Aber wie geht er weiter: «…Wir haben den ausgezeichneten, von Holland geschenkten Tabak. Nun wäre es ein Gewinn, wenn wir ihn zu Cigaretten machen könnten, wofür er ausgezeichnet ist. Da der Doctor und die Doctoresse (die auch raucht und auch Recht auf das Päckle Cigaretten alle 14 Tage hat) keine Cigaretten drehen können, bitte ich Sie, uns mit einem der nächsten Colis eine kleine Cigarettendrehmaschine zu schicken mit etwa 20 Päckchen Papier ‹Job gommé› (also nicht non gommé). Das Papier Job in eine kleine Boite à monnaie, dass es sich nicht verklebt. Das ist eine ganz kleine Ausgabe, die es mir erspart, aus privat, wie ich's tue, die teuren und dazu noch schlechten Cigaretten hier zu kaufen …»

Seit einigen Jahren beschäftige ich mich mit dem Nachlass von Emmi Martin, beinhaltend rund 1500 mehrseitige Briefe Schweitzers aus den Jahren 1921 – 1964. Damit spannt sich der Bogen über das gesamte aktive Leben Albert Schweitzers nach dem ersten Weltkrieg bis zu seinem Tod. Dabei sind verschiedene Predigten, teilweise unveröffentlicht, Originalmanuskripte der «Afrikanischen Geschichten», der Goethe-Ansprache in Aspen, verschiedene Vorträge etc … Damit handelt es sich um ein einzigartiges, äusserst reichhaltiges und angesichts der Fülle von Details biografisch bedeutendes Konvolut von Schriftstücken Albert Schweitzers an Emmy Martin, die über Jahrzehnte hin als seine «europäische Statthalterin» fungierte und Schweitzers Wirken in allen Arbeitsbereichen im Hintergrund unterstützte, die Korrespondenz führte, bei der Organisation seiner zahlreichen Konzert- und Vortragsreisen half, den Druck seiner Schriften mit überwachte und insbesondere während Schweitzers Aufenthalten in Lambarene für die Beschaffung des medizinischen Geräts und der Medikamente ebenso wie für die Anwerbung des Personals sorgte. Diesen Nachlass konnte unsere Stiftung «Albert-Schweitzer-Zentrum Günsbach-Bern» vor einigen Jahren aus einer Berliner Autographen-Auktion erwerben.

Was heisst das für die Albert-Schweitzer-Forschung? Man lernt eine ganz andere Persönlichkeit kennen als man sie aus seinen Büchern und auch aus verschiedenen Biografien sieht. Eine Person mit Ecken und Kanten, aufbrausend, aber auch verzeihend und mit sich hadernd, aber auch eine Person, die sich innerlich aus den Tiefen wieder in die Höhe treibt.

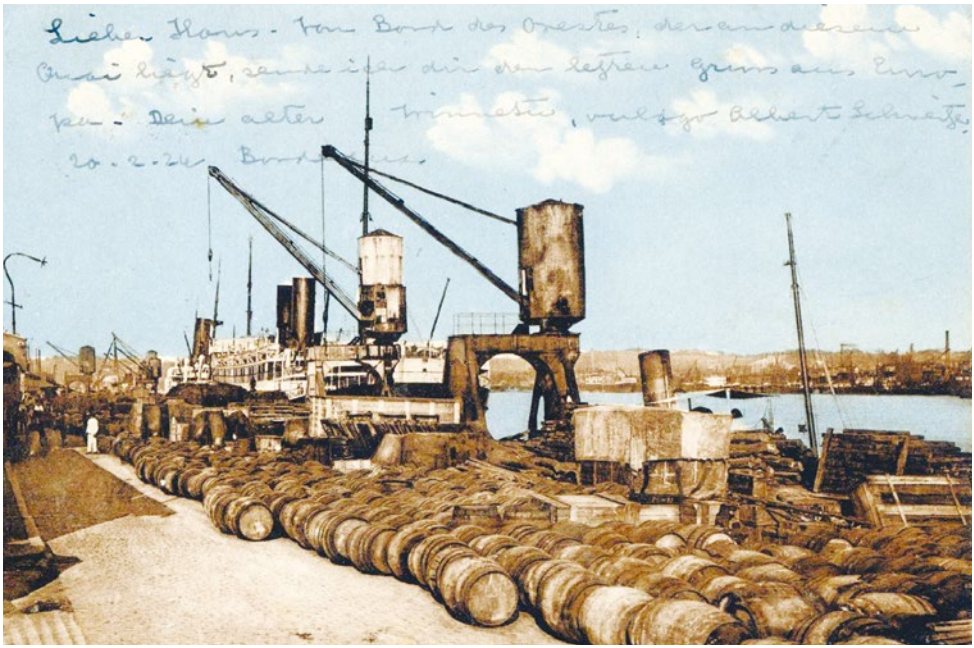
Es liegt mir fern, ein psychologisches Profil Schweitzers anzulegen. Aber je mehr ich in diese Korrespondenz eintauche, desto mehr wird Albert Schweitzer ein Mensch wie du und ich. Nicht auf einem akademischen Sockel, sondern auf Augenhöhe. Inte-

Packen in Strassburg: ganz links Charles Michel, Freund und Organisator, links von Schweitzer Emmy Martin, rechts Emma Haussknecht

ressant auch, dass sich gegen aussen gezeigte Schwächen als seine Stärken erweisen. Heute würde man sagen, dass Schweitzer ein absoluter «Kontrollfreak» war. Alles und jedes lief durch seine Hände, das zeigt sich schon in erwähnter «Cigaretten-Drehmaschine». In den Bestellungen beschäftigt er sich mit der Grösse von Bürsten, gibt Angaben zu Ledersohlen bis hin zum richtigen Stoff für Damenwäsche. Irgendwie fragt man sich schon, warum sich Schweitzer so in Details verlierend gab. Dazu gibt es eine einfache Antwort: Das Spital war für Schweitzer ein gigantisches Uhrwerk, dessen Zahnräder millimetergenau ineinander griffen. Und nur dank dieser Detailversessenheit funktionierte das Spital auch.

Auch galt sein Wort als letzte Instanz. In manchen Zeilen musste «der Alte» ein Machtwort sprechen. Dabei treten auch immer wieder Wutausbrüche zu Tage, die er dann dem Frieden zuliebe nur in Briefform an Emmi Martin weiterleitete.

Über allem lag aber immer auch ein Heimweh nach seiner Heimat in Günsbach. Lambarene war damals nicht so gut erreichbar wie heute und man sass sozusagen auf einer Insel im Urwald fest. Die fehlende Abwechslung und Kommunikation, das heiss-feuchte Klima waren nicht gerade förderlich für einen eher extrovertierten Schweitzer. So zog er sich vielfach in seine Gedanken an seine Heimat zurück und pro-



jizierte einen «Film» vor seinen Augen. Auf Tage genau konnte sich Schweitzer an Anlässe und Orte erinnern. «… Viel Heimweh nach der Mühle. Wie oft habe ich sie im Winter gesehen, wenn das Rad über gefrorene Erdschollen glitt und die Hunde, die in der Nacht bellten, und die Telegraphendrähte, die sangen – und endlich die Mühle – der Hund, der anschlug, das Licht, das die Treppe herunterkam, die Stimme des S. – und der Rucksack und die Pakete abgeladen – das Rad die Treppe hinaufgetragen. Dann die Füsse unter dem Küchentisch! Wie oft träume ich davon …» Dank diesen Reflexionen liess sich damals Lambarene ertragen.

Uns ist es wichtig, mit diesem Nachlass vorsichtig umzugehen, da er doch sehr persönlich ist. Entsprechend ist eine Teilausgabe als Buchprojekt vorgesehen. Es wird jedoch noch eine gewisse Zeit vergehen, bis alles ausgewertet, gewichtet und hinterfragt sein wird.

Auch gewisse Kuriositäten, die damit nach oben gespült werden, dürften darin Aufnahme finden. So auch, dass Albert Schweitzer Karl May-Romane «verschlungen» hat. In etlichen Briefen grüsst er «die Bleichgesichter» in der Heimat als «Winnetou». Sozusagen als Häuptling von Lambarene.

Besonders berührte mich ein Umschlag, der eine Haarlocke Schweitzers enthielt, mit dem Auftrag, für seine Tochter bei einem Silberschmied ein Medaillon

←
Karte aus Bordeaux an den Sohn von Emmi Martin, Hans. Grüssend als «Dein alter Winnetu, vulgo Albert Schweitzer»

→
Original Haarlocke Albert Schweitzers, gedacht für ein Medaillon für seine Tochter Rhena

zu «Rheneles» 10. Geburtstag machen zu lassen. Das Haar Schweitzers war damals, Ende 1928, noch dunkel, in einem leicht braun-rötlichen Ton.

Hätten Sie's gewusst: «… Eben wird es dunkel, die Ziegen gehen heim! Ich vergass: ich bin auf der Viehausstellung zu Lambarene (der ersten die abgehalten wurde) praemiert mit 1ten Prix (300 frs!) für unsere Gaisen, obwohl ich sie nicht ausgestellt habe, weil ich keine Zeit hatte! Das soll mir einer nachmachen: Mitglied der Berliner Akademie und praemiert auf der Viehausstellung ...» (1930). Oder sein Affentransport nach Hamburg zu Hagenbecks Zoo und dann der Herd in seinem neu gebauten Haus in Günsbach, der nicht zieht, die Geburt auf hoher See oder der Bericht über seine Expedition in Kamerun, über die Ochsenschwanzsuppe als Lieblingsmenue Schweitzers oder über die Filmaufnahmen zum Spielfilm über «Brazza», in dem Schweitzers Affen eine nicht unbedeutende Rolle einnahmen, oder über seine politischen Überlegungen zur Weltlage, und, und, und …

Albert Schweitzer, wie er leibt und lebt und wie er in mehreren Briefen sagt: «… Der Bery ist halt doch ein ganzer Kerl …»

DAS ALBERT SCHWEITZER SPITAL IN HAÏTI FEIERT SEIN 60JÄHRIGES JUBILÄUM

Rolf und Raphaela Maibach, Schweizer Partnerschaft HAS HAÏTI

Es gibt nicht nur ein Lambarene. Jeder kann sein Lambarene haben.

Dr. Larimer Mellon und Gwen Mellon mit Patientin in den ersten Jahren des HAS Haïti

Diese Worte Albert Schweitzers wurden von den beiden Amerikanern Dr. Larimer und Gwen Mellon im Artibonite Tal Haïtis, einem der ärmsten Täler der Welt, in die Tat umgesetzt. Am 26. Juni 1956 wurde das Hôpital Albert Schweitzer Haïti (HAS) feierlich eröffnet und ist seither trotz wiederholter Naturkatastrophen wie Erdbeben, Wirbelstürme und Überschwemmungen sowie der politischen und wirtschaftlichen Instabilität des Landes jeden Tag und jede Nacht für kranke und verunfallte Menschen geöffnet. Abteilungen für Kinder, Chirurgie, Innere Medizin, Risiko-Geburtshilfe und Gynäkologie sowie eine kleine Augenabteilung versorgen eine Bevölkerung von 350'000 Menschen, wobei die Kinderklinik mit einer Abteilung für kranke Neugeborene und einer Rehabilitation für unterernährte Kinder die grösste Abteilung darstellt. Mit seinen zusätzlichen Krankenstationen in der Peripherie, den Vorsorgeeinrichtungen in den Dörfern, einer grossen Prothesen-Werkstatt sowie über 200 neu gefassten Brunnen für Trinkwasser und einem grossen Aufforstungsprogramm (über zwei Millionen neu gepflanzte Bäume) ist das HAS Haïti weit mehr als ein Spital geworden. In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich das Spital auch von einem eher amerikanischen Spital zu einem haitianisch-internationalen Referenzspital mit 550 Angestellten; fast 99 Prozent sind Haitianer, wie praktisch alle Ärzte und auch der medizinische Direktor. Im Spital wird nun nicht mehr vorwiegend Englisch, sondern Créole und Französisch gesprochen. Medizinische Spezialisten aus der Schweiz, den USA und Kanada sorgen mit Kurzzeit-Einsätzen für die Weiterbildung von Ärzten und Pflegepersonal.

Die 60 Jahre-Feier HAS Haïti wurde am Sonntag, dem 26. Juni 2016 rasch zu einem grossen und freudigen Volksfest. Es begann mit einem grossen und bunten ökumenischen Gottesdienst, gefolgt von Reden der lokalen Amtsträger, viel Musik und farbenfrohen Tänzen. Da wir als Vertreter der Schweizer Partnerschaft HAS Haïti ebenfalls zum Fest geladen waren, feierten wir zusammen mit unseren Schweizer Sponsoren und den haitianischen Technikern gleichzeitig die of-

Die neue Solaranlage auf den Dächern des Spitals

fizielle Eröffnung des grossen Solarsystems mit 800 Solarpanels auf den Dächern des Spitals und einem hochdifferenzierten Speichersystem. Im ganzen Artibonite Tal gibt es bis jetzt noch keine Stromversorgung und wir mussten bisher Strom mit Dieselgeneratoren auf teure und die Umwelt belastende Art herstellen. Dank der wunderbaren Zusammenarbeit von Sponsoren aus der Schweiz und Kanada, Ingenieuren aus der Schweiz und Deutschland, zusammen mit den lokalen haitianischen Technikern, gelang es, das ganze Spital und den Campus mit den Wohnhäusern tagsüber mit Sonnenenergie zu versorgen; das HAS Solarsystem ist zu einem Modell für die innovative Energieversorgung in südlichen Ländern geworden. Die haitianischen Techniker betreiben das komplizierte System nach intensiver Schulung nun selbständig! Nun planen wir einen Weiterausbau, damit die Stromerzeugung auch nachts mit Sonnenenergie möglich ist. Bereits jetzt sparen wir weit über 100'000 Franken jährlich und Hunderte von Tonnen CO_2! Wir sind sicher, Albert Schweitzer hätte seine helle Freude an dieser nachhaltigen und umweltschonenden Technologie!

Mozart danke ich innigst…

Christane Engel mit ihrem Grossvater Albert Schweitzer

Christiane Engel verbrachte in ihrer Jugend unzählige Monate in Europa und Afrika mit ihrem Grossvater Albert Schweitzer. Es sei eine Zeit von tiefer Bedeutung und Inspiration gewesen, sagt die heute in den USA lebende Enkelin des «Urwalddoktors» und Musikers Albert Schweitzer.

Mit 16 Jahren begann sie ihre Studien am Konservatorium in Zürich an Klavier und Orgel. Zusätzlich studierte sie Psychologie, Sozialanthropologie und Medizin und schloss mit einem Doktorat in Medizin ab. Parallelen zum Leben ihres bekannten Grossvaters sind also unverkennbar.

Christiane Engel hörte im Alter von sechs Jahren Mozarts «Kleine Nachtmusik» und war zutiefst berührt. Noch heute sagt sie: «Mozarts Musik widerspiegelt meine eigenen Ideale von Harmonie, Liebe, Frieden, Mitgefühl und Verständnis für den Menschen sowie den Glauben an eine höhere Macht.»

In Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Jiri Tomasek und dem Stern Orchester Prag hat Christiane Engel Mozarts sämtliche 23 Klavierkonzerte eingespielt und auf CD veröffentlicht. Aus den zehn Konzert-Aufnahmen überlässt Christiane Engel dem Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene (SHV) einen Restbestand an CDs.

Interessierten Spenderinnen und Spendern des SHV können wir – solange Vorrat – diese wunderbaren Konzert-Aufnahmen (Total 10 CD) anbieten. Der SHV empfiehlt einen Basisbetrag von Fr. 10.– je CD (plus Versandkosten) – Freiwillige Spenden sind jederzeit sehr willkommen.

Mit dem erhofften Erlös aus der grosszügigen Spende von Christiane Engels «Mozart-Klängen» erhoffen wir uns, weitere zielgerichtete Projekte im «Atelier Culturel» realisieren zu können.

Malen – Singen – Musizieren – Theaterspielen

1999 hat Jo Munz, die Gattin von Dr. Walter Munz, dem medizinischen Nachfolger von Albert Schweitzer, die Idee eines Ateliers für Ausdrucksmalen im Spitaldorf von Lambarene entwickelt und dieses aufgebaut. Heute stehen folgende Zielsetzungen im Zentrum des Angebots:

- Förderung kreativer, künstlerischer und kultureller Tätigkeiten
- Sensibilisierung für Gesundheitsfragen, insbesondere Aufklärung und Prävention rund um die Fragen von AIDS (SIDA)

Mit Stolz darf das in den vergangenen sechzehn Jahren Erreichte hervorgehoben werden:

- Freies Zeichnen und Malen
- Erarbeiten und Realisieren verschiedener Theaterstücke: «Jeu contre le SIDA», «Au bord du Fleuve», «L'histoire de Léonard», die sowohl im Spitaldorf als auch in der Stadt Lambarene und in umliegenden Dörfern aufgeführt wurden.
- Gestaltung von «Werbeplakaten» für die AIDS-Aufklärung
- Gestaltung von Marionetten aus Holz und Abfall

Bestellungen für CDs mit Klavierkonzerten von W.A. Mozart mit Christiane Engel und dem Stern Orchester Prag richten Sie an:

Fritz von Gunten, Präsident SHV
Balmerstrasse 8, 3006 Bern
praesident@albert-schweitzer.ch

60 JAHRE ALBERT-SCHWEITZER-KINDERDORF WALDENBURG

Initiiert wird die Gründung des ersten Albert-Schweitzer-Kinderdorfvereins 1957 von Margarete Gutöhrlein. Für sie soll das Kinderdorf «ein lebendiges Beispiel dafür sein, dass Menschen in Frieden miteinander leben können» – unabhängig von der Herkunft ihrer Eltern oder ihrer Religionszugehörigkeit. Margarete Gutöhrlein, selbst bereits über 70, fragt im Oktober 1957 den hoch betagten Albert Schweitzer, ob er Namenspate für das geplante Kinderdorf sein wolle. Schweitzer antwortet ohne Zögern: «Gerne tue ich dies. Kinderdörfer sind eine Notwendigkeit in unserer Zeit.» Ende 1959 beginnt der Bau der ersten drei Häuser des Kinderdorfs in Waldenburg, Baden-Württemberg. 1960 ziehen die ersten Kinder ein. Margarete Gutöhrlein ging es um mehr als die Unterbringung von Kindern. Die humanitäre Erziehung zum Miteinander aller Menschen, gleich welcher «Religion und Rasse» sie angehören, war ihr, geprägt durch ihre Erfahrung als Halbjüdin in der Zeit des Nationalsozialismus, ein besonderes Anliegen. Bald folgten weitere Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke in ganz Deutschland.

Heute haben die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke ein feinmaschiges und deutschlandweites Netz geknüpft. Basierend auf ihrer langjährigen Erfahrung bieten sie als moderner sozialer Dienstleister Hilfen für jedes Lebensalter: von den rund 80 Kinderdorffamilien, der vielfältigen Jugendsozialarbeit und Familienberatung bis hin zur Altenpflege und der Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung, immer orientiert am lokalen Bedarf. Jede Woche betreuen die 2'026 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke 8'000 bis 10'000 Kinder und Jugendliche und stehen zahlreichen Familien zur Seite.

ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Jubiläumsveranstaltung
2. Juli 2017, 11 – 18 Uhr, grosses Familienfest im Albert-Schweitzer-Kinderdorf unter dem Motto: «Vergangenheit trifft Zukunft» mit einem vielfältigen Programm

Informationen und Kontakt
Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. in Baden-Württemberg
Margarete-Gutöhrlein-Str. 21
74638 Waldenburg

SCHWEIZER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE

Präsident
Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern

Beisitzer
Franz Müller, Blümlisalpstrasse 6, 3600 Thun
Walter Schriber, Tannenbergstrasse 58, 8625 Gossau
Heinz Sommer, Künzistegstrasse 6, 3714 Frutigen
Christoph Wyss, Wellenacher 21c, 3800 Unterseen

Sekretariat
Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
Walter Schriber
Dufourstrasse 48 / Postfach 269
CH-8024 Zürich
Tel. +41 44 360 38 05
sekretariat@albert-schweitzer.ch
www.albert-schweitzer.ch
Adressmutationen (Adressänderungen, Adress-löschungen etc.) bitte immer wenn möglich per Mail an die Sekretariatsadresse. Besten Dank für Ihre Bemühungen.

Bücherbestellungen
Bücherversand Albert Schweitzer
c/o Blaukreuz-Verlag Bern
Lindenrain 5a
CH-3012 Bern
Telefon 031 300 58 66
buecherversand@albert-schweitzer.ch

Mitglieder
Dr. med. Jürg Bärtschi, Gutsch 23, 6319 Allenwinden
Pierre Bersier, Apotheke Belp, 3123 Belp
Dr. med. Dominic Bertschi, Bälliz 25, 3600 Thun
Bettina Breu, Etterlinhalde 3, 6004 Luzern
Dr. Christian Comina, chemin des Sources 9A, 2013 Colombier
Sarie Däppen, Eichwaldstr. 1, Postfach 3214, 6303 Zug
Monique Egli, Rainstrasse 21, 4143 Dornach
Dr. med. Silvia Ernst, Bordackerstrasse 26, 8610 Uster
Dr. med. Jürg Friedli, Koppigenstrasse 1, 3427 Utzensdorf
Dr. med. Eric Hüttner, Nordweg 8, 3013 Bern
Nils von Kaenel, rue de l'Hôpital 21b, 2024 St-Aubin-Sauges
Dr. med. Brigitta Krieger, Jurastrasse 33, 4912 Aarwangen
Raymond Lergier, Haldenweg 9, 3626 Hünibach
Dr. Dominik Lüdi, Lotzwilstrasse 62A, 4900 Langenthal
Dr. med. Hans-Peter Müller, Bälliz 64, 3600 Thun
Mike Müller, Blümlimattweg 52, 3600 Thun
a. Pfr. Fritz Peer, Poststrasse 2, 7000 Chur
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey
Marianne Schweizer, Delsbergerallee 26, 4053 Basel
Dr. med. Daniel Stoffel, Teussenrain 12, 3454 Sumiswald
Pfr. Johannes Weimann, Fichtenweg 2, 3052 Zollikofen

Ehrenmitglied
Dr. med. Walter Munz, Sonnenhaldenstrasse 64, 9010 St.Gallen

Sektion La Suisse romande
Präsident:
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey

Berichte aus Lambarene
Weitere Exemplare senden wir Ihnen gerne zu, auch in grösserer Anzahl zum Auflegen in Schulen, Kirchen, Ausstellungen usw.
Richten Sie Ihre Bestellung an das Sekretariat:
Telefon 044 360 38 05 (Beantworter) oder
sekretariat@albert-schweitzer.ch

SPENDENKONTO

Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
8024 Zürich
PC 60-301657-4
IBAN CH42 0900 0000 6030 1657 4

Einzahlungsscheine erhalten Sie auf unserem Sekretariat

Impressum
Verantwortlicher Redaktor der Berichte aus Lambarene: Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern, 034 461 81 21, praesident@albert-schweitzer.ch | **Fotos:** Archiv SHV Titelbild, Seiten 3, 4, 5, 7, 27, 28, 29, 32; SDI Seiten 11, 13, 14; HAS Haiti Seiten 30, 31; Andrea Munz Seiten 23, 24, 25 übrige Bilder zvg. | **Auflage:** 109 000 Exemplare | **Gestaltung:** Büro für Gestaltung, Biel, www.b-f-g.ch | **Druck:** Rub Media AG Wabern, www.rubmedia.ch

Albert Schweitzer

Ehrfurcht vor dem Leben
Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital Lambarene

JUGEND-WETTBEWERB

Lambarene – wir wollen es versuchen
Jeder kann sein Lambarene haben!

Jugend-Wettbewerb Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene

1913 sind Albert und Helene Schweitzer-Bresslau aus dem Elsass nach Lambarene im Gabun (Äquatorial-Afrika) gefahren und haben dort den Grundstein für das «Urwaldspital» gelegt. Heute, 100 Jahre später, ist das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene das wohl älteste Entwicklungshilfeprojekt in Afrika, das noch voll im Betrieb ist (www.schweitzerlambarene.org). «Lambarene» heisst übersetzt aus einem gabunischen Dialekt: «Wir wollen es versuchen!»

1915 hat Albert Schweitzer seine Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» erstmals ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht. Schweitzers Gebot zu mehr Achtung und Zusammenarbeit unter den Völkern und zur Wertschätzung auch der Tier- und Pflanzenwelt, der gesamten Schöpfung prägte das Lebenswerk dieses «Mega-Promis» des 20. Jahrhunderts ganz massgeblich. Sie hat bis auf den heutigen Tag nichts an Aktualität verloren.

Unser Jugend-Wettbewerb soll auch Euch motivieren mitzumachen. Wenn Ihr eine gute Idee habt … fangt an sie umzusetzen, irgendwo wird Euer Samen wachsen.

Nicht alleine – in Gruppen mit Gleichaltrigen

Wir laden Lehrerinnen und Lehrer, Katechetinnen und Katecheten, Pfarrerinnen und Pfarrer ein, mit ihren Klassen Projekte zu bearbeiten. Ganz im Sinne von Schweitzers Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben»: «Jeder trägt die Verantwortung für die Welt, in der er lebt. Jede kleine Initiative, jede Handlung von dir und mir bewirkt mehr, als das Warten auf die grossen Taten!»

Zwei Unterrichtsdokumentationen über das Lebenswerk von Albert Schweitzer dienen als Basisinformation:

a) «Mona» – ein Jugendheft für das 1.– 4. Schuljahr
b) «Albert Schweitzer» Internetdokumentation für 5. – 9. Schuljahr (siehe www.kiknet.ch Rubrik 11, Gesellschaft und Politik, kann nach kostenlosem Einloggen aufgeschaltet werden)

«Jeder kann sein Lambarene haben!»
«Engagiere dich mit jenen Mitteln, die dir zur Verfügung stehen, dort wo du bist»

Jugendliche sollen aufzeigen, wie sie sich im Sinne von Albert Schweitzers Lebenswerk und Philosophie der «Ehrfurcht vor dem Leben» in nachhaltiger Art und Weise engagieren wollen. Zum Beispiel rund um Fragen des Littering (vermeiden – vermindern – verhindern) oder zum Thema «Food-Waste» (verschwenden – verwenden – verenden – wenden) oder …

Eine Jury bewertet die Gruppenarbeiten. Der Schweizer Hilfsverein setzt Preise aus. Die Teilnahmebedingungen finden Sie auf:
www.albert-schweitzer.ch/Dienstleistungen